

---

Karl Simrock  
Der Nixenquell  
August Schnezler (Hrsg.): Badisches Sagen-Buch.  
Zweite Abtheilung: Von der Ortenau bis zum Mainthal.  
Druck und Verlag von Creuzbauer und Kasper.  
Karlsruhe 1846.  
S. 425–426.  
[www.sagenballaden.de](http://www.sagenballaden.de)

---

## Der Nixenquell

Ein Ritter zieht mit hohem Muth,  
Wenn sich der Schatten langt,  
Wohl an des Brunnens kühle Fluth,  
Wo Liebchen ihn umfängt.  
Er fragt sie nicht: wo kommst du her?  
Auch nicht: wo gehst du hin?  
Das macht ihm wenig Herzbeschwer,  
Kust sie nur traulich ihn.

Doch: wenn das Nachtgelaute schallt,  
Beim ersten Glockenschlag,  
Ist sie verschwunden in dem Wald,  
Er blickt ihr trauernd nach,  
Denn länger hält sie nicht sein Flehn,  
Sein dringendes, zurück:  
„Und blieb ich noch, so war’s geschehn  
Um unsrer Liebe Glück!“

Der Ritter nimmt ihr Wort in Acht,  
Geschreckt von ihrem Droh’n;  
Doch ach! in jeder Liebesnacht  
Ist sie zu früh entflohn.  
Zum Glöckner eilt er drum und beut  
Ihm Gold und grüne Flur,  
Verschob’ er heut sein Nachtgelaut  
Ein halbes Stündchen nur.

Nun er sein Lieb am Brunnen fand,  
Nimmt er sie fest in Arm,  
Daß nimmer sie sich ihm entwand,  
Und herzt und küßt sie warm.  
Die Arme, die von Liebe glüht,  
Vergißt der Stunden Lauf;  
Doch am Gebirge blutig zieht  
Der Vollmond schon herauf.

Und wie sie den Betrug verstand:  
„Was hast du, Thor, gethan?  
Du hast zerrissen unser Band  
In blinder Liebe Wahn!“  
Umsonst, daß er die Hände ringt,  
Wie er auch fleht und thut,  
Sein trautes Liebchen stöhnend schwingt  
Sich in die Nixenfluth.